

Kunst zur Heilung einer gebrochenen Welt

Mit der Auswahl dreier Künstler*innen aus den Philippinen, der Türkei und dem Irak startet das neue Artists in Residence Programm der Academy in Exile in Berlin. Das Projekt wird von der Allianz Kulturstiftung gefördert.

Eine internationale Jury hat aus insgesamt 100 Bewerbungen aus 38 Ländern drei Künstler*innen für die erste Kohorte des neuen Artists in Residence Programms der Academy in Exile ausgewählt: **Liryc Dela Cruz** (Philippinen, Film), **Diren Demir** (Türkei, Sound Art) und **Kani Kamil** (Irak, Bildende Kunst).

„Es war keine leichte Aufgabe, aus so vielen ausgezeichneten Bewerbungen die Gewinner*innen auszuwählen“, sagt **Claudia Tazreiter**, Jurymitglied und Professorin an der Universität Linköping, Schweden.

Esra Küçük, Geschäftsführerin der Allianz Kulturstiftung, betont die Bedeutung des neuen Programms: „In Zeiten von Krieg und Unterdrückung ist die Academy in Exile mit ihrem Einsatz für offene Gesellschaften und für die Freiheit der Meinungsäußerung wichtiger denn je. Mit der Auswahl dieser drei außergewöhnlichen Künstler*innen führt sie ihren wichtigen Auftrag nun im Dialog von Wissenschaft und Kunst fort.“

Zwischen Ende Mai und Anfang Juli werden die drei Künstler*innen ihre je dreimonatigen Residenzen antreten. Sie sind beim Critical Thinking Programm der Academy in Exile an der Freien Universität Berlin angesiedelt. Dort realisieren sie Projekte zum Thema ***Fixing What's Broken***. Krieg, Klimawandel, Umweltverschmutzung, Konflikte und Autoritarismus vertreiben immer mehr Menschen aus ihrer Heimat. Diese Entwicklungen sind nicht länger lokal, zeitlich und räumlich begrenzt, sondern scheinen die neue Normalität der globalen Ordnung zu sein. *Fixing What's Broken* sucht vor diesem Hintergrund nach neuen, konstruktiven Ansätzen, um Vertreibung und Flucht zu benennen und zu interpretieren.

Vanessa Agnew, Direktorin des Critical Thinking Programms der Academy in Exile, sagt dazu: „Das Programm erlaubt Künstler*innen, ihre ganz einzigartigen Sichtweisen mit uns zu teilen und uns zu neuen Formen des Nachdenkens anzuregen.“

Pressekontakt:

Nino Klingler
Projektleitung, Allianz Kulturstiftung
+ 49 3020915731-33
nino.klingler@allianz.de

Prof. Dr. Vanessa Agnew
Direktorin, Academy in Exile's
Critical Thinking Programm
FU Berlin
vanessa.agnew@uni-due.de

Caroline Marburger,
Wissenschaftskommunikation /PR,
Academy in Exile
caroline.marburger@uni-due.de

Die **Allianz Kulturstiftung** ist eine gemeinnützige Kulturstiftung für Europa. Sie steht dafür ein, den Zusammenhalt in Europa mit den Mitteln von Kunst und Kultur zu stärken. Die Stiftung engagiert sich für translokale Projekte in Europa und im Mittelmeerraum. In den kommenden Jahren setzt sie sich für eine offene Gesellschaft ein, dafür Europa dezentral zu denken und die Digitalisierung gemeinwohlorientiert voranzutreiben.

Die **Academy in Exile** nimmt seit 2017 gefährdete Wissenschaftler*innen auf, deren Leben oder Forschung aufgrund ihrer Arbeit oder ihres Einstehens für die Zivilgesellschaft in Gefahr sind. Die Konsortiumspartner – die Universität Duisburg-Essen, das Kulturwissenschaftliche Institut Essen, das Forum Transregionale Studien in Berlin sowie die Freie Universität Berlin – stellen ihnen Fellowships, Mentoring, Publikations- und Lehrmöglichkeiten und weitere Ressourcen zur Verfügung, nicht nur um ihnen ein Leben in Sicherheit zu ermöglichen, sondern auch, ihre Forschung in Deutschland weiterzuführen.

Zu den ausgewählten Künstler*innen

Liryc Dela Cruz (*1992) ist ein philippinischer Künstler und Filmmacher mit Wohnsitz in Rom und gilt als Vertreter der Slow-Cinema Bewegung. Mehrere internationale Festivals haben seine Arbeiten gezeigt und bei den 70. Internationalen Filmfestspielen Berlin in 2020 war er zu den Berlinale Talents eingeladen. Die Themen von Dela Cruz' Filmen und Projekten sind seine Herkunft, Geschichte und Psyche. Sie behandeln dekoloniale Praktiken und die Erfahrungen von Communities philippinischer Migranten. Sein fesselndes Projektvorhaben **To Feel You Again** widmet sich laut Jurymitglied Çağan Duran von der Universität Duisburg-Essen „migrantischen Körpern, einem wichtigen, aber unterrepräsentierten Thema.“ Liryc Dela Cruz erklärt: „Die Welt nimmt an, Nahrung, Obdach und Jobgelegenheiten seien die einzig wichtigen Dinge für Menschen auf der Suche nach Sicherheit und Zuflucht – insbesondere, wenn sie in den sogenannten ‚Aufnahmeländern‘ des Westens ankommen. Wir vergessen dabei, dass diese Menschen auch die Sehnsucht haben, ihre Sinne und Körper wieder zu fühlen und die Wärme anderer Seelen und Geliebter zu spüren.“

Diren Demir (*1997, they/them) ist ein*e interdisziplinäre Künstler*in und unabhängige Kurator*in aus Istanbul. Demirs Arbeiten, Artikel und Forschungen befassen sich mit toxischer Männlichkeit, LGBTIQ+-Geschichte, Körperpolitik sowie der Rolle von Gender im Orts- und Stadtgedächtnis. Demirs Projekt **Geschichte eines Briefumschlags. Partizipatorische Klanginstallation** „stach seiner poetischen Einfachheit wegen heraus“, sagt Andrea Bohlman, Jurymitglied und Musikwissenschaftlerin an der University of North Carolina at Chapel Hill, „denn es zieht vorsichtig die Aufmerksamkeit auf ein für die Infrastruktur einer offenen Gesellschaft zentrales Objekt: die Wahlurne.“ Die Installation macht die Wahlurne dem Publikum transparent und zugänglich. Die in den einzelnen Briefumschlägen enthaltenen Lebensgeschichten können gehört und miteinander geteilt werden. Während der Ausstellungszeit des Projektes wird die Wahlurne als interaktiver, für das Publikum offener Raum präsentiert, in dem eigene Lebensgeschichten geteilt werden können. Demir spricht an, wie der grunddemokratische Vorgang, eine Wahl zu treffen, sie in einen Umschlag und eine Wahlurne zu stecken, Gefahr läuft, in einem autoritären Regime seiner demokratischen Funktion beraubt zu werden.

Kani Kamil ist eine kurdische Künstlerin und Wissenschaftlerin aus dem Irak. Ihre Arbeiten in den Bereichen Fotografie, Installation, Näh-, Video- und Klangkunst reflektieren insbesondere die soziopolitischen Umstände kurdischer Frauen im Irak. Zahlreiche internationale Ausstellungen und Filmfestivals im Vereinigten Königreich, Island, Polen und den USA haben ihre Werke gezeigt. Auch zum kurdischen Filmfestival Berlin war sie im Oktober 2021 eingeladen. Sujet ihres Projekts **Hanar** ist die kurdische Feministin Runak, die als Aktivistin in den 1990er Jahren den Alltag von Frauen in Südkurdistan dokumentiert hat. Kamils „eindrängliches Projekt“ überzeugte die Jury am meisten, so Claudia Tazreiter, „da es seine Aufmerksamkeit auf verborgene und vergessene Geschichten, Erfahrungen und Stimmen richtet“. Kamil lenkt den Blick auf Runak und ihre Arbeit als „unsichtbare Archivarin“ eines nicht minder „unsichtbaren Archivs“. Mit dem männlichen Blick als

einzig authentischem Zeugen für soziopolitische Themen und Ereignisse in Südkurdistan ist der weibliche Blick aus diesen Bereichen verbannt und bekommt ausschließlich bei weiblich konnotierten Themen Raum. Kamils Projekt tritt nicht nur für die marginalisierten kurdischen Frauen ein, sondern hinterfragt auch die patriarchalen Strukturen archivarischer Praxis. Das Projekt kämpft vehement gegen ein weiteres Unsichtbarbleiben und -machen kurdischer Frauen – in Vergangenheit wie Gegenwart.

Die Jury

Prof. Dr. Vanessa Agnew (Critical Thinking Program, Academy in Exile (AiE) / Anglistik, Universität Duisburg-Essen/ Australian National University)

Khaled Barakeh (Künstler, Berlin)

Associate Professor Andrea F. Bohlman (Musikwissenschaft, University of North Carolina at Chapel Hill, USA)

Çağan Duran (AiE/ Turkistik, Universität Duisburg-Essen)

Ali Hasan (Musiker, Berlin)

Prof. Dr. Paweł Leszkowicz (Kunstgeschichte, Adam Mickiewicz Universität Poznań, Polen)

Çiğdem Mater (Filmemacherin, Hamburg/Istanbul)

Prof. Dr. Claudia Tazreiter (Soziologie, Linköping University, Schweden)